

ACADEMIA LIMBOLOGICA publicat

Opus veritatis scientiæque

22. Phex im 29. Götterlauf nach Hal
XXXIV. Ausgabe

Responsio de errore filiae et filii satuariae

von Seiner Spektabilität Gorn Of Dagon,
Spectabilitas der Opulenta Academia Magicae Controllariae
zu Hagenbutze,
Magus extraordinarius der Akademie der geistigen Kraft zu
Fasar.

HESinde zum Gruße, sehr geehrte
Leserschaft, liebe Collegae et
Collegi!

Mit größtem Interesse habe ich die
bislang erschienenen Ausgaben des
Opus studiert und schätze es als ein
fundiertes Fachblatt. Nun habe ich in
meiner jahrzehntelangen Laufbahn
als Gildenmagier nie einen Hehl aus
meiner Einstellung gegenüber den
von mir wenig geschätzten filiae et
filii satuariae gemacht: ich halte eben
diese sine dubio für gefährliche und
götterlästerliche Subjekte und in
keinem Falle für Zauberer. Da
jedoch meine Informationen eher aus

Bei einer ausführlichen Befragung
auch mittels magischer Hilfe ergab
sich, daß vieles, was allgemein noch
dem Bereich der phantasia
zugeschrieben wird, viel eher der
realitas entspricht. So stimmt es mit
der Tatsächlichkeit überein, daß die
Convente der Hexen immer in einem
lasziven und enthemmt lüsternen
Liebesspiel enden, bei dem
erzwungener Verkehr noch zu den
geringsten der frevlerischen
Praktiken gehört. Die Schilderungen
meiner „Gäste“ waren derart
drastisch, bildhaft und obszön, daß
mir regelrecht schlecht geworden ist.
Diese praktizierte Verhöhnung der

angelesenem Halbwissen bestanden, wurde mein Forschergeist durch die Beiträge des von mir geschätzten Ehrenwerten Magisters Rukus Ambrosius geweckt. Viel zu viel ist bereits im Opus geschrieben, viel zu viele Vermutungen angestellt worden. Selbst ein heftiger Streit zwischen zwei Magi ist entbrannt. Ich habe mir zur Aufgabe gemacht, die ganze Heimlichkeit um den Hexenkult etwas zu illuminieren. Daher habe ich beschlossen, auch praktische Versuche durchzuführen. Durch glückliche Umstände war ich „im Besitz“ zweier Versuchsobjekte! Es ist mir also eine Ehre, den geneigten Lesern meine Ergebnisse zur Verfügung zu stellen. Zunächst zum theoretischen Hintergrund: Ad primo: Wie es schon im Standardwerk „*Druidentum und Hexenkult*“ heißt, handelt es sich bei den Hexen (hier und im folgenden geschlechtsneutral gebraucht) mitnichten um eine respektable Vereinigung, sondern um einen Kult. Dies bedeutet per definitionem durch die Heilige Inquisition eine „[...] *unheilige Verbindung mehrerer götterloser Frevler zur Anbetung, resp. Anrufung von Götzen, dämonischen Abartigkeiten oder widernatürlichen Kreaturen [...]* unter dem Hintergrund der *Schmähung der Zwölfgöttlichen Geschwister, allen voran dem Herrn Praios, und der Ausrichtung auf die Vernichtung der gläubigen Gemeinschaft.*“ Ad secundo: In den Manuskripten Seiner Hochwürden Kunrad von Marmelund wird die These eines Zusammenhangs der Namensverwandtschaft zwischen

wunderschönen Gaben unserer gütigen Herrin RAHja dient nach der Aussage der Hexen zur Anbetung und Verehrung des Levthan. Allgemein wird geglaubt, damit sei der Mannwidder gemeint. Meiner Meinung ist mit diesem Wort aber eher der Levthanstern gemeint, der - wie jeder Sternkundige mir gern bestätigen wird - das Sinnbild für *zerstörerische Gier* ist und somit die Vorkommnisse recht gut umschreibt. Daraufhin versuchte ich zu ergründen, wie denn die Hexen zu diesem „Töchter Satuaras“ kommen und was es bedeuten solle. Bei der Antwort blieb mir förmlich das Herz stehen: da fühlen sich die Hexen doch tatsächlich als direkte Abkömmlinge von Satuaras, resp. Sumu. Eine der Hexen vor mir hatte sogar die Frechheit, Satuaras mit der guten Frau HESinde gleichzusetzen. Welch ein Frevel! Sich als Tochter einer Göttin zu bezeichnen! Ich habe die beiden daraufhin umgehend der Heiligen Inquisition übergeben, auf daß ihnen geholfen wird, sich von diesem Irrglauben zu lösen. Glücklicherweise hatte ich bis zu dem Zeitpunkt die wichtigsten Studien abgeschlossen, so daß ich nun zur meiner conclusio schreiten kann. Hexen sind keine eigenständige Rasse. Vielmehr setzen sie sich aus verschiedenen Humanoiden zusammen. Auch goblinoide und orkische Arten von Hexenwesen sind bekannt, werden jedoch fälschlicher-, bzw. irreführenderweise als Schamanen bezeichnet. Hexen sind nicht von Natur aus magiebegabt. Sie können die Zauberei nicht erlernen und sind somit auch keine Zauberer.

„Hexen“ und „Echsen“ dargestellt, die nach meinen persönlichen Forschungen einen geschichtlichen sowie linguistisch-grammatikalischen Hintergrund nicht vermissen läßt und somit ernsthaft in Betracht zu ziehen ist.

Ad tertio: Alle magietheoretischen Abhandlungen über die Fluchhexerei stimmen darin überein, daß die Auswirkung der Flüche rein destruktiven Charakter haben und in keinerlei Weise oder Abart zum Nutzen der Lebewesen eingesetzt werden kann. Dazu verweise ich auf das Scriptum von dem Magister Eboreus Kalmaning im Opus 32f. ebenso wie auf das Scriptum von dem Ehrenwerten Magister Rukus Ambrosius im Opus 9ff.

Unter diesen theoretischen Aspekten bin ich durch „Forschung am lebenden Objekt“ zu folgenden weiterführenden Erkenntnissen gelangt:

Zunächst einmal habe ich verschiedene Charakterstudien durchgeführt, die allesamt zu dem Ergebnis geführt haben, daß Hexen ein Verhalten ähnlich dem der Katzen besitzen. Sie sind kaum zähmbar, sehr reizbar und vor allem unberechenbar und voller falschem Stolz.

Daraufhin begann ich mit allerlei Thesen der Magica Clarobservantia sowohl die Hülle als auch den Geist meiner Versuchsobjekte zu analysieren, was mir nach mehreren Tagen auch zum großen Teil gelungen ist.

Will heißen, sie bekommen ihre unheiligen Kräfte von dem Götzen verliehen, dem sie huldigen. Die Macht, die sie bekommen, richtet sich nach der Macht des jeweiligen Götzen sowie der Intensität und der Inbrunst der Anbetung. Bei schwächeren Götzen wie denen der Orks sind umfangreiche Kulthandlungen wie Tänze, gutturale Laute oder ähnliches vonnöten. Da menschliche Hexen das Wirken ihrer unheiligen Kräfte durch eine einfache, verbale Äußerung erzwingen können, so sagt dies einiges über die Machtfülle des von ihnen verehrten Götzen aus. Aufgrund des Bestehens der böartigen und verwerflichen Fluchhexerei muß man zu dem Schluß kommen, daß dieser Götze abgrundtief schlecht ist, das Chaos und das Elend liebt und allen Lebewesen Schlimmes zufügen will. Welche andere conclusio kommt einem bei der Betrachtung der Fakten, als die ungeheuerliche und erschütternde Wahrheit, daß dieser besagte Götze kein anderer sein kann als der – PRAios steh mir bei –, der keinen Namen hat! Die Behauptung, Kinder Satuaris zu sein, ist nur ein Blendwerk, um naiven Bürgern die Wahrheit vorzuenthalten, damit diese nicht gegen die Hexen aufbegehren. Ich bete zu den Zwölfen, daß uns, werte Collegae et Collegi, nicht derselbe Fehler unterläuft. Ich hoffe, etwas zur Offenlegung der Wahrheit beigetragen zu haben und bedanke mich für die Aufmerksamkeit. Zur weiteren Diskussion stehe ich selbstverständlich gerne zur Verfügung!

Gorn Of Dagon.

Tractatus betreffend die Natürliche & Übernatürliche Philosophie des Gaius Cordovan Eslam Galotta

Partum III

Im folgenden Artikel präsentiere ich der geneigten Leserschaft des Opus die Arbeit eines bislang völlig unbekannten Autors, des adeptus minor Eborëus Zachariad, welcher vor auf den Tag genau einundzwanzig Jahren Aufnahme fand in den Hallen unserer Akademie. Voll Staunen und ehrlicher Bewunderung, aber auch mit väterlicher Fürsorge verfolgte ich von da an den Werdegang meines mir anvertrauten Schützlings. Von Jahr zu Jahr stellte sich immer deutlicher die einmalige Begabung des adeptus Eborëus heraus, welcher von HESinde mit einem alles durchdringenden Geist und Verstand gesegnet war. Und so möchte ich - nicht ohne Stolz - die Abschlussarbeit des adeptus minor Eborëus Zachariad hier in meinem Namen veröffentlichen. Zum Werk an sich muss noch gesagt werden, dass - als ich dem adeptus diese doch recht schwierige Aufgabe stellte - ich niemals erwartet hätte diese Brillanz sowohl in den Worten, aber noch viel mehr in den

Dies würde ja heißen, dass sich die Götter nicht um die Belange der Menschen - als ein Beispiel - kümmerten, was jedoch durch ihr Eingreifen im Sinne von Wundertaten ihrer Geweihten im Speziellen, aber auch durch ihre tagtägliche Präsenz in allen Tempeln Aventuriens im Allgemeinen widerlegt werden kann. So die Götter in Alveran unabhängig von uns hier auf Dere existierten, wo läge dann ihr Daseinszweck? Wer würde uns Menschen dann Erkenntnis und bisweilen auch ein wenig an Weisheit zuteil werden lassen, wer gäbe das Leben und nähme es auch wieder? - um nur einige Beispiele zu erwähnen.

Und aus alledem resultiert natürlich, dass auch wir Sterblichen niemals unabhängig, ja nicht einmal gänzlich ohne die Götter existieren könnten.

"2^{tens} sind die Götter von unterschiedlicher Macht, mächtiger jedoch als die, die wir Dämonen und Geister heißen."

Eine Spezifität der einzelnen Götter

Gedankengängen meines Schülers vorzufinden, eine Brillanz, welche ich hoffe auch von der Leserschaft erkannt zu werden. Die Arbeit ist im weitverbreiteten Responsium (-Stil) gehalten, welcher bedingt, dass auf ein Zitat aus dem Originalwerk jeweils Stück für Stück geantwortet wird.

So bleibt mir nur noch dem Leser ebensoviel Spaß und Freude an der göttergefälligen Lektüre dieses Artikels zu wünschen, wie ich sie hatte, als ich dieses Werk zum ersten Mal in Händen hielt.

Großmeister Erilarion Androstaal

Das folgende Traktat aus dem Nachlass des G.C.E.Galotta, vormals Hofmagus zu Gareth, stellt eine interessante und offenherzige, wenn auch götterlästerliche Formulierung seiner verworrenen Gedanken dar, von denen sich der Autor des vorliegenden Werkes hiermit in aller Deutlichkeit distanzieren möchte.

"Ich erlaube mir deshalb, folgende - anscheinend gewagte, These aufzustellen:

1^{tens} existieren die Götter in ihrer Sphäre unabhängig von allen anderen Wesen, wie wir existieren unabhängig von den Göttern."

Die hier unter Punkt Eins dargestellte These widerspricht grundlegend nicht nur der zwölfgöttlichen Lehre von der Entstehung Deres, nein, sondern sie widerspricht auch den Schöpfungsberichten aller mir bisher bekannten Völker, Kulturen und Rassen. Wie soll es denn angehen, dass die Götter - von Los im Mysterium von Kha als Wächter des

ergibt sich nur aus den unterschiedlichen Bereichen ihres Wirkens und ihrer Machtentfaltung, nicht aber aus Unterschieden in ihrer Machtfülle selber.

In einem Punkt muss Galotta allerdings Recht gegeben werden: Die größere Macht der Götter gegenüber den Dämonen wurde bereits des öfteren unter Beweis gestellt, so z.B. bei jenem denkwürdigen Eingreifen in der Zweiten Dämonenschlacht.

"3^{tens} sind die Macht und der Einfluss, die diese Wesen in unserer Sphäre besitzen, abhängig von der Zahl der Gläubigen in dieser Sphäre, von deren Inbrunst, wie auch vom grundlegend natürlichen Prinzip, welches die Götter verkörpern. Ich stütze mich hier auch auf ein Werk des hochgeschätzten Rohal, nämlich die "Kunde von den Sphären" (Offenbarung des Nayrakis, Anm.d.Verf.), ein Werk, das leider in den Archiven der Praios-Priesterschaft verschlossen gehalten wird."

Zu ersterem ist zu sagen, dass Galotta hiermit die von Los gewollte Aufteilung der Prinzipien aller zwölf Götter als ungleich machtvoll verteilt ansieht. Dies jedoch kann Los niemals gewollte haben! Die Macht der Götter erstreckt sich auf alle Länder und Reiche Aventuriens, auf alle Menschen, Zwerge, Elfen, ja alle Lebensformen daselbst, auf alle Zeiten hin bis zur Ewigkeit, und ich hätte noch nie gehört, dass einer der Zwölfe durch irgendeinen Casus eingeschränkt wäre in seinem Wirken, seien es auch die Tage des Gottes ohne Namen. Denn selbst aus

Weltengefüges eingesetzt -
unabhängig von den Wesenheiten
der anderen Sphären existieren?

diesen wurden uns Berichte über
Wunder und Mirakel eines oder
mehrerer der Zwölfe überliefert.
Der zweite Teil dieses dritten
Punktes ist nicht mehr oder weniger
als eine bodenlose Frechheit, eine
Verhöhnung, die ihresgleichen sucht.
Hiermit bringt Galotta den Namen,
Ruf und Ansehen des wohl weisesten
Magiers, Kaiser und Menschen
überhaupt in Verruf, indem er ihn für
seine gestohlenen (siehe Partum I,
Anm.d.Verf.) Thesen als Quelle
zitiert.

adeptus minor Eborëus Zachariad

Alchemici et Astrologici

Um auch die Gebiete der Alchimie
und Astrologie zufriedenstellend in
dieser Postille abdecken zu können,
suchen wir Gelehrte mit profunden
Kenntnissen, welche fähig und von
HESinde in ausreichendem Maße
gesegnet sind, diese an die werte
Leserschaft des Opus zu vermitteln.

Wir wollen die Möglichkeit bieten,
die eigenen Forschungsgebiete einem
großen und kritischen Publikum nahe
bringen respektive von Gelehrten aus
ganz Aventurien bewerten zu lassen.
Veröffentlicht werden sowohl
umfangreiche Essays als auch
Formeln und Deutungen.
Sämtliche Zusendungen werden von
der [Akademieleitung](#)
entgegengenommen.

Publiziert von der [Academia Limbologica](#)
[Der Opus im Schwarzen Limbus](#)

Kontakte:

[Markus Penz](#) alias Sheddja

[Philipp Schumacher](#) alias Erilarion

Androstaal
(19.09.99)

**Eigene Artikel sind sehr
willkommen!**

* [Adresse für Artikel](#) (HTML,
DOC, Rein-Text, etc.)

& [Das Archiv des Opus](#), [Archiv in
Tympons Tanelorn](#)